



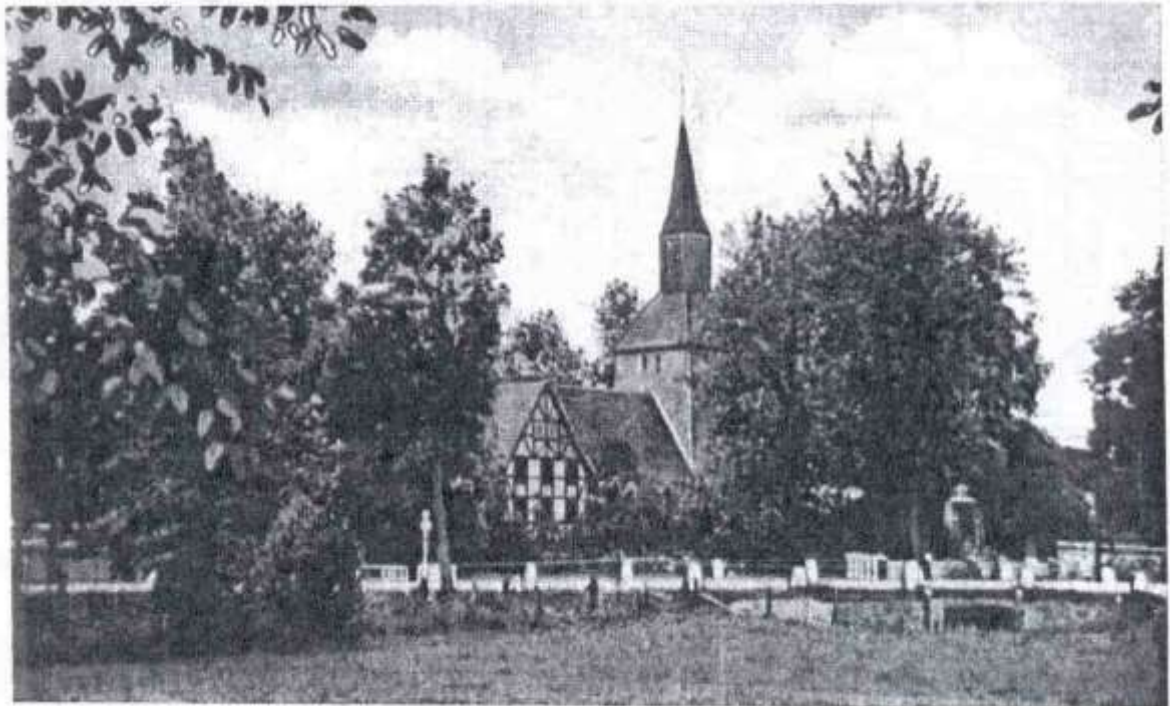
LANDSMANN

Ausgabe Nr. 46

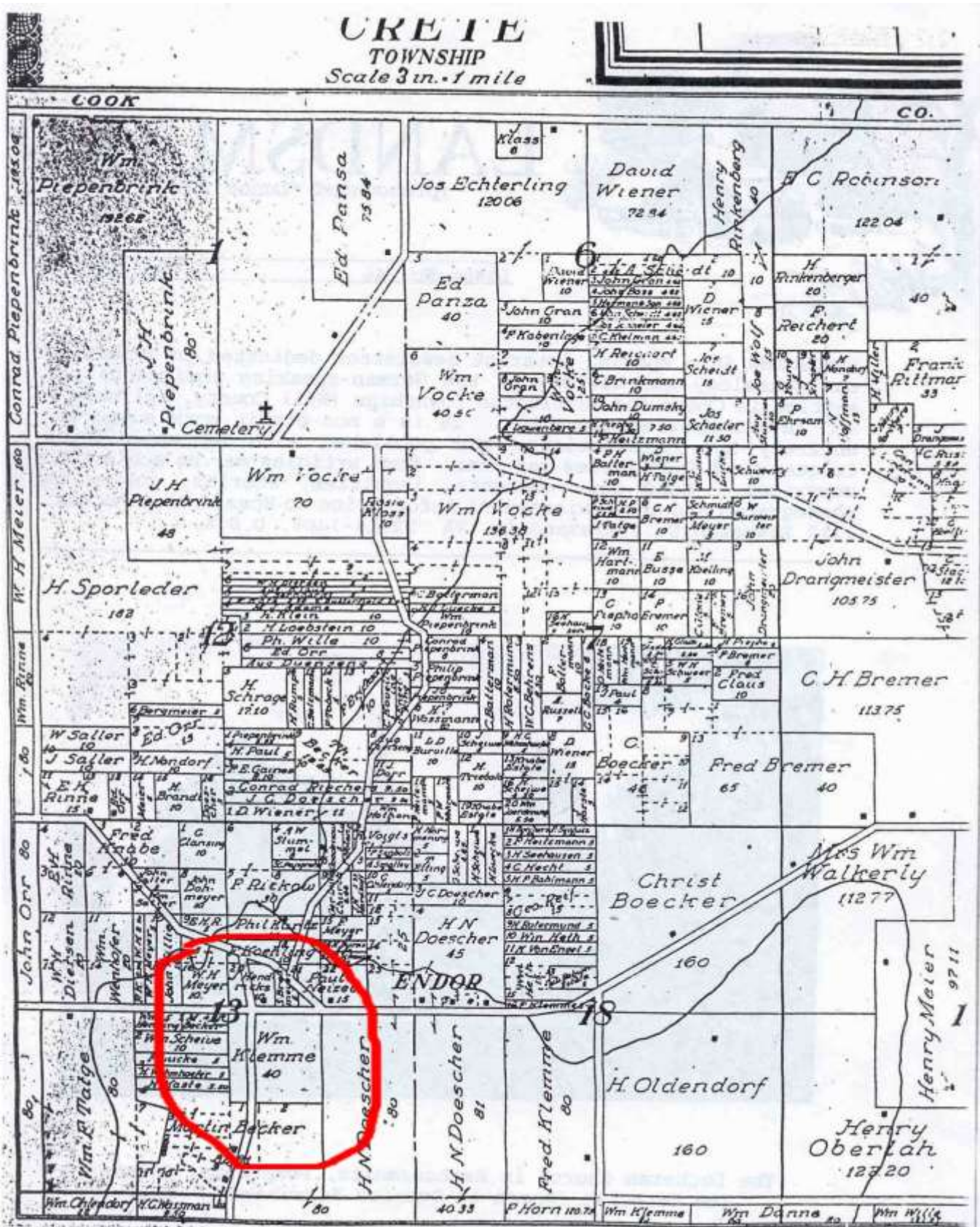
Mai 2007

LANDSMANN ist ein besonderes Rundschreiben, das die Genealogie und Geschichte der deutschsprachigen Einwanderer unterstützt, die sich in den Gemeinden Crete und Washington (Kreis Will, Illinois) und in den benachbarten Gemeinden ansiedelten. (*Crete, gesprochen: „Kriet“, ist die englische Übersetzung für Kreta*) Es ist eine gemeinnützige Arbeit, völlig gestützt von Beiträgen und wird voraussichtlich vierteljährlich veröffentlicht. Manche Artikel sind urheberrechtlich geschützt.

Bitte senden Sie Ihre Kommentare, Anfragen, Geschichten, Kopien von Fotografien und anderes historisches Material an Howard Piepenbrink, 1212 Powhatan St., Alexandria, VA 22314-1306, U.S.A.



**Früher: Die Evangelische Kirche in Rathsdamnitz, Pommern, Deutschland
Jetzt: Die Katholische Kirche in Dębica Kaszubska, Polen**



Diese Karte von 1909 zeigt Paul Neitzels Land westlich von Endor in der Gemeinde Crete. Das 0,4 Hektar große Gelände der Acom Molkerei (zu klein um es zu erkennen) lag über und entlang der Straße ca. 400 Meter westlich, unter der großen Nummer „13“, zwischen dem kleinen „M. Becker“ Gebiet (1,6 Hektar) und dem „Wm Klemme“ Eigentum (16 Hektar).

Am 7. Oktober 1915 wurde auf dem Hof an der Straße von der Lutherischen Kirche St. John, in dem Ort Eagle Lake (Gemeinde Washington) im Kreis Will, Illinois, **Wilhelm und Mathilde Piepenbrink** ein gesundes Mädchen geboren. Das kleine Mädchen wurde Adelle Auguste genannt, ihren zweiten Vornamen erhielt sie von ihren beiden Großmüttern. Etwa vier Wochen später, am 3. November 1915, wurde in dem weit entfernten Dorf Gallensow im Kreis Stolp/Pommern, Deutschland, **Max und Elisabeth Heldt** ein gesunder Junge geboren, Sie nannten den kleinen Jungen Gerhard. Was könnten diese beiden Kinder, durch einen Ozean und Kontinent voneinander getrennt, geboren in verschiedenen Nationalitäten und Kulturen, gemeinsam haben?

Ihr Großvater war **Paul R. Neitzel**.

Dies ist seine Geschichte:

*** * * Paul Robert Neitzel (1868-1946) * * ***

[Es war am 12. Januar diesen Jahres, als eine E-Mail in den Büros des Dorfes Crete eintraf. Sie lautete schlichtweg: „Ich suche die Nachkommen von **Paul Neitzel**, geboren am 01.06.1868 in Rathsdamnitz/Pommern/Deutschland. Er wanderte 1889 in die USA aus.“ Die E-Mail wurde gesendet von einem Herrn **Siegfried Krause** aus Detmold, Kreis Lippe im Bundesland Nordrhein-Westfalen, Deutschland. Detmold liegt an der Grenze von Nordrhein-Westfalen und etwa 30 Kilometer südlich des Kreises Schaumburg-Lippe (Bundesland Niedersachsen). Am nächsten Tag landete Herrn Krauses E-Mail auf dem Schreibtisch von **LANDSMANN – und eine faszinierende Geschichte begann sich zu entwickeln.**]

Gerhard Heldt ist wie **Adelle Piepenbrink** (jetzt **Frau Tegtmeyer**) aus Beecher, Illinois, 91 Jahre alt. Er wohnt in Hemer, Nordrhein-Westfalen. Herr Heldt hat **LANDSMANN** die Vor-Amerikanische Geschichte von Paul Neitzel und seinen Verwandten, die schließlich gezwungen wurden, als Folge des Krieges Hinterpommern zu verlassen, als dieser Teil der alten Provinz ein Teil von Polen wurde, zur Verfügung gestellt.. Obwohl Gerhard Heldt kaum Englisch spricht, hat sich **LANDSMANN** entschlossen, diesen Teil der Geschichte in der ersten Person zu schreiben, als wenn er die Geschichte selber erzählen würde. Sein Ahnenforscher-Freund, **Siegfried Krause**, hat sie für Herrn Heldt auf Deutsch übersetzt und Herr Heldt hat sie genehmigt.

Gerhard Heldt

„Mein Name ist **Gerhard Heldt**. Ich wurde am 3. November 1915 in dem Dorf Gallensow im Kreis Stolp/Pommern geboren und ich bin nun 91 Jahre alt. Als ich ein junger Mann war, erzählte mir meine Mutter, dass ihr Vater **Paul Robert Neitzel** war, der auf dem Bauernhof seines Vaters in Rathsdamnitz geboren wurde. Rathsdamnitz war ein Dorf, etwa 25 Kilometer von Gallensow entfernt. Mein ganzes Leben lang habe ich das Dorf Gallensow und seine Einwohner erforscht und ebenso meine eigenen Vorfahren. Dieses ist die Geschichte, wie sie mir mitgeteilt worden ist und wie ich sie gelernt habe.

„**Paul Robert Neitzels** Vater war **August Neitzel** und der Mädchenname seiner Mutter war **Adeline Caroline Ehlert**, geboren in Gallensow. August und Adeline Caroline heirateten 1868 und lebten auf dem alten Neitzel- Hof in Rathsdamnitz. Paul wurde am 1. Juni 1868 geboren. Seine Mutter, **Adeline Caroline Ehlert** hatte mindestens drei Geschwister, einschließlich eines Bruders namens Carl Wilhelm Ehlert (13. Februar 1820 – 12. Juni 1887). **Carl Wilhelm Ehlert**, ein Bauer, und seine Frau, **Caroline Wilhelmine Charlotte, gebn. Radde** hatten ihr Heim in Gallensow, wo sie Eltern von etwa sieben Kindern wurden, einschließlich **Adeline Pauline Wilhelmine Ehlert**, genannt „Pauline“ (geboren am 10. November 1868). **Paul Neitzel** und **Pauline Ehlert** waren demnach Cousin und Cousine. (Die Eltern von **Adeline Pauline Ehlert** und **Carl Wilhelm Ehlert** waren **Friedrich Eylert/ Ehlert**, geboren 1795, und seine Frau Karoline, die als junges Bauernpaar 1821 von dem Dorf Jeseritz nach Gallensow gezogen sind.)

Als Pauline im Jahre 1888 auf dem Hof ihres Onkels und ihrer Tante, **August und Adeline Caroline Neitzel** in Rathsdamnitz arbeitete, geschah es im Sommer dieses Jahres, dass Paul sich in Pauline verliebte. Im Herbst erfuhr Paul, dass Pauline ein Kind erwartete. Paul wollte Pauline sehr gerne heiraten und ihr ein Heim bieten. Aber Pauline machte ihm klar, dass sie trotz der Umstände keine Bauernfrau werden wollte, und sie kehrte zu ihren Eltern nach Gallensow zurück. (Paul hat den Beruf eines Tischlers gelernt, aber er war auch das älteste Kind der Familie und sollte den Hof seines Vaters erben.) Ein Opfer der verlorenen Liebe, niedergeschlagen und verzagt, sich zurückgewiesen und schuldig fühlend, alles zur gleichen Zeit, verbrachte Paul den Winter, grübelnd über seine Lage und wollte nur seinem Kummer entrinnen, der über sein Leben gekommen war. Schließlich schaute er verzweifelt nach Amerika.

„Und so geschah es, dass Paul, bevor sein Kind geboren wurde, seine Heimat im Frühjahr 1889 verließ, und nie nach Rathsdamnitz zurückkehrte. Er erreichte New York City am 5. Juni 1889. Ich möchte hier noch einmal klarstellen, dass es Pauline war, die Paul zuerst verlassen hat.

„Am 16. Juni 1889 bekam **Pauline Ehlert** in Gallensow ein Mädchen. Es wurde **Elisabeth Emma Maria Ehlert** genannt und in der Gemeindekirche in Budow getauft. Mit dem Nachnamen ihrer Mutter wurde sie als **Elisabeth Ehlert** bekannt. Der Name des Vaters ist nicht in dem Taufeintrag verzeichnet, die Spalte Kommentar sagt nur, dass der Vater nach Amerika ausgewandert ist. Aber die Familie Ehlert wusste, dass **Paul Neitzel** der Vater des Babys war. **Elisabeth Ehlert** war meine Mutter.

Ungefähr seit dem Alter von zweieinhalb Jahren wurde **Elisabeth Ehlert** von einem kinderlosen Ehepaar, **Reinhold Ratzke** und seiner Ehefrau Pauline, die ein kleines Haus in Gallensow besaßen, aufgezogen. Inzwischen, im Jahre 1893, heiratete meine Großmutter **Pauline Ehlert, Friedrich Picker** aus Labüssow, einem Dorf östlich von Rathsdamnitz. Sie lebten in Labüssow und hatten miteinander sieben Kinder. Ich besuchte sie öfter und meine Großmutter kam uns öfter in Gallensow besuchen.

Im Jahr 1913 heiratete meine Mutter den Schuhmacher **Max Heldt** aus Schwarz Damerkow und sie kauften das Haus der Ratzkes. Alle Dörfer, die ich bisher genannt habe befanden sich im Landkreis Stolp. Nach und nach kauften meine Eltern mehr Land und die Ratzkes lebten bei ihnen, bis sie (die Ratzkes) starben. Geboren am 03. November, war ich das erste Kind von **Max und Elisabeth Heldt**. Meine Schwester Elisabeth, geboren am 8. Mai 1920, heiratete den Zimmermann **Paul Benter**, der bereits verstorben ist. Ihre Kinder sind **Christa, verheiratete Schröder**, geboren am 25. April 1940 in Gallensow und **Frau Elfriede Andermann**, geboren am 8. Oktober in Neuenkirchen. Christa hat zwei Kinder, Holger (geb.1967) und Birgit (geb. 1972); Elfriede hat auch zwei Kinder, Uwe (geb. 1967) und Görg (geb. 1969). Meine Schwester Lydia, wurde am 15. September geboren; sie hat nie geheiratet. Meine beiden Schwestern leben noch. Meine Mutter starb am 5. Oktober 1969 im Alter von 80 Jahren und mein Vater **Max Heldt** (geb. 28. Dezember 1885) starb am 27. April 1979. Meine Frau Esther starb am 16. Februar 2001. Wir haben eine Tochter, Helga, und einen Enkel, **Frank Bergamoz**. Ich lege ein Foto bei von meiner Mutter, auf dem sie mich als Baby hält, und ein vier Generationen-Foto von meiner Großmutter **Pauline Picker (geb. Ehlert)**; meiner Mutter **Elisabeth Heldt (geb. Ehlert/Neitzel)**; ihrer Tochter **Elisabeth Benter (geb. Heldt)**; und ihrer Tochter, **Christa**.

„Als junger Mann erlernte ich den Beruf des Gärtners auf dem Gut in Nippoglense, einem Dorf nahe Gallensow. Das wurde mein Beruf für das Leben. Im November 1936, im Alter von 21 Jahren wurde ich zum Reichsarbeitsdienst eingezogen, ich verbrachte dort sechs Monate, kehrte für sechs Monate zur Arbeit zurück, bevor ich dann zum Ende 1937 zum Militär eingezogen wurde. Ich habe davon bereits ein Foto geschickt.



**Reinhold Ratzke und
Pauline, gebn. Kaufmann**

**Gerhard Heldt
1918**

Elisabeth Heldt, gebn. Ehlert



**Gallensow im September 1936
Max Heldt mit Tochter Lydia und Kuhgespann**

„ Nach dem Krieg wurde Hinterpommern von Polen übernommen und alle mussten ihre Heimat verlassen. Meine Schwester, **Elisabeth Benter**, schrieb:

Den Marschbefehl erhielten wir am 14. August 1947 gegen 19.00 Uhr. In Brandenburg durfte ich vom 21.08. - 11.09.47 im Lager bleiben. Am 12.09. trafen wir nachmittags in unserem Zuweisungsort, Dorf-Zechlin, Kr. Neuruppin ein. Zu den Ausgewiesenen am 15.08.47 aus unserem Heimatort Gallensow zählten meine Eltern, **Max und Elisabeth Heldt**, meine Schwester **Lydia Heldt**, meine 7-jährige Tochter **Christa** und ich. Die Eltern und Schwester blieben im Zuweisungsort Dorf-Zechlin. Da mein Mann, **Paul Benter**, seit Sept. 1945 in Neuenkirchen lebte, sind meine Tochter und ich am 29.09.1947 nach Neuenkirchen gezogen.

„Später zogen meine Eltern, **Max und Elisabeth Heldt**, auch nach Neuenkirchen, ein Dorf im Kreis Soltau-Fallingb. in der Lüneburger Heide im Bundesland Niedersachsen. Meine Schwester wohnt heute noch Wittstock/Dose im Kreis Neuruppin im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern.

Inzwischen wurde ich von den Russen gefangengenommen und verbrachte die Jahre von 1945 bis 1949 in Gefangenschaft. Im Jahr 1945 zogen meine Frau Esther und unsere Tochter Helga von Hohenkarzig im Kreis Friedeberg, Neumark über Berlin und Bremen nach Hemer, welches im heutigen Bundesland Nordrhein-Westfalen liegt. Dort hatte Esthers Bruder Kontakte. Nachdem ich 1949 aus der Kriegsgefangenschaft entlassen worden war, traf ich meine Familie in Hemer wieder und arbeitete in einer Drahtfabrik als Gärtner und Fahrer. Ich wohne seitdem in Hemer und bin glücklich, den Krieg überlebt zu haben.

„Drei Söhne meiner Großmutter (Halbbrüder meiner Mutter) haben nicht überlebt: Ihre jüngsten Söhne, **Erich und Willi Picker**, 33 und 35 Jahre alt, wurden im März bzw. April 1945 von den Russen verschleppt. Erich hatte auf dem Hof meiner Eltern in Gallensow gearbeitet. Er wurde nahe Danzig verschleppt, als die Einwohner von Gallensow im März des Jahres versuchten zu flüchten. Im Westen war der Weg durch die Russische Armee versperrt, so zogen sie durch den Kreis Lauenburg und versuchten, Gotenhafen, den großen von Deutschland besetzten Hafen an der Ostsee zu erreichen; von dort wollten sie mit dem Schiff nach Westen. Als sie etwa den Kreis Lauenburg verlassen wollten, wurden sie von den Russen überrollt. Von Erich und Willi haben wir nie mehr etwas gehört. Nur ein paar Leute erreichten Gotenhafen, die meisten kehrten nach Gallensow zurück. Im Mai desselben Jahres verlor meine Großmutter auch ihren ältesten Sohn, **Fritz Picker**, als er von den Russen erschossen wurde. Er war 50 Jahre alt. Die Polen übernahmen Hinterpommern im Herbst 1945 und die Einwohner mussten für sie arbeiten. Dies dauerte bis 1947, als die Deutschen vertrieben wurden, wie meine Schwester es beschrieben hat. Einige wenige durften bleiben, einschließlich meiner Großmutter und dem Rest ihrer Familie.



Oben links: **Paul Neitzels Tochter, Elisabeth Heldt (geb. Ehlert/Neitzel) und ihr Sohn Gerhard Heldt.**

Oben rechts: **Gerhard Heldt in Uniform im Alter von etwa 21 Jahren.**

Unten links: Vier Generationen – **Pauline Picker (geb. Ehlert), Elisabeth Heldt (geb. Ehlert/Neitzel), Elisabeth Benter (geb. Heldt) und Christa Benter (jetzt Schröder)**

„Leider habe ich sehr wenige Informationen über die Familie Neitzel in Rathsdamnitz. Weil meine Mutter unehelich geboren war, sprachen meine Großmutter und meine Mutter selten über meinen Großvater **Paul Neitzel**. Im Jahre 1937 reiste meine Schwester Elisabeth nach Rathsdamnitz um sich mit Angehörigen der Familie Neitzel zu treffen und Informationen über unseren Großvater zu bekommen. Ihr wurde erzählt, dass **Paul Neitzels** Eltern, **August Neitzel** und **Adeline Caroline Ehlert** 1868 geheiratet haben und dass Paul am 1. Juni 1868 geboren wurde. Meiner Schwester wurde auch ein Foto von **Paul Neitzel**, seiner Frau und ihren vielen Kindern in Amerika gezeigt, aber mehr wollten oder konnten Pauls Verwandte ihr nicht über Pauls Familie erzählen. Das waren die letzten Informationen, die wir über meinen Großvater hatten. Das ist nun 70 Jahre her.

„Ich bedaure es sehr, dass es nicht möglich war, meine Verwandten in Amerika früher zu finden und Kontakt aufzunehmen. Ich sende Herzliche Grüße aus Deutschland an alle Nachkommen meines Großvaters, **Paul Neitzel**, und wünsche ihnen alles Gute für die Zukunft.“

Gerhard Heldt

Paul Neitzels Heimat

Rathsdamnitz, Paul Neitzels Heimatdorf, liegt etwa 280 Kilometer nordöstlich von Berlin, nahe der Ostsee. Nach der Übernahme durch Polen 1945 wurde der Ort in Dębica Kaszubska umbenannt. Er wurde Mitte der 1990er Jahre als „rückständig und verzweifelt arm“ beschrieben. Traditionell war es ein Dorf mit Holzfällern und Bauern. Es war umgeben von leichten Hügeln und Wäldern. Der Boden war leicht und sandig und nicht sehr ertragreich. Der Mühlenbach floss durch das Dorf und mündete in die Stolpe. Eine Papierfabrik, seit dem 13. oder 14. Jahrhundert erwähnt, wurde in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts beträchtlich erweitert, aber 1933 geschlossen. Um 1847 hatte Rathsdamnitz 180-200 Einwohner und 1871 schon 1.144. Mitte der 1990er Jahre war keine wirtschaftliche Aktivität zu erkennen, Menschen verkauften Beeren, Fisch, Brot usw. am Straßenrand. Pferdegezogene Wagen waren noch ganz alltäglich. Die während der Reformation gebaute Kirche hat alle die Kriege überstanden, ist aber jetzt - seit der polnischen Übernahme – eine Römisch-Katholische Kirche. Die Kirchenbücher von vor 1860 befinden sich in der Bücher-Abteilung eines Pommern-Museums in der Stadt Stolp (jetzt Slupsk), dem früheren Sitz der Kreisverwaltung. Alle unehelichen Geburten wurden auf dem Kopf stehend eingetragen! Spätere Aufzeichnungen werden irgendwo in Stolp vermutet. Weitere Einzelheiten können Computerbenutzer auf folgenden Internetseiten finden:

www.marschke.com/Genealogy/Rathdamnitz.pdf (englisch)

und

www.stolp.de/Stolp-Kreis/Orte/rathsdamnitz.htm (deutsch)

„Neitzel“ war besonders im Osten Deutschland ein ziemlich verbreiteter Nachname. **Dr. Hans Bahlows** Beschreibung des Namens in seinem **Dictionary of German names** (1993) ist kurz: „Neitzel: Ostdeutsch-slawisch wie Neitzke“ Es ist möglich, dass in Dr. Bahlows **Pommersche Familiennamen**, zusammengestellt 1982, eine genauere Beschreibung zu finden ist. Leider steht **LANDSMANN** keine Kopie dieser früheren Zusammenstellung zur Verfügung. [*Neitzel, Neitzke auf ostmitteldeutsche, slawisch beeinflusste Koseformen von Nikolaus zurückgehende Familiennamen. -SK*]
Paul Neitzel wurde in Pommern, (einer Provinz im Osten Deutschlands) geboren.

Paul Neitzel in Amerika

Dass **Paul Neitzel** der Vater eines Kindes in Deutschland war, war neu für alle amerikanischen Nachkommen, mit denen **LANDSMANN** Kontakt aufnahm – mit einer Ausnahme. Für die meisten war es eine Überraschung. Einige waren aufgeregt und neugierig. Andere waren natürlich skeptisch. Aber als **Adelie Tegtmeyer** sagte: „Oh ja, meine Mutter hat mir immer erzählt, dass mein Großvater ein junges Mädchen in Schwierigkeiten gebracht hatte, bevor er nach Amerika kam“, war die Geschichte bestätigt. Paul hatte offensichtlich von seiner ersten Liebe erzählt und es wurde ein Teil der Familiengeschichte, der im Laufe der Jahre weitgehend in Vergessenheit geriet. Nur Adelie erinnerte sich daran!

Es war im Frühling 1889, im „Deutschen Reich“, als der 21 Jahre alte **Paul Neitzel** auf seine Rechte verzichtete, den Hof der Familie Neitzel zu erben, seine Heimat in Rathsdamnitz verließ und nie zurückkehrte. Er durchquerte die Provinzen Pommern, Mecklenburg-Schwerin und Hannover auf seinem Weg in die unabhängige Hafenstadt Bremen. Sein Reiseweg ist unbekannt. In Bremen betrat er das Dampfschiff „America“ (gebaut 1862 in Schottland für den Norddeutschen Lloyd), bestimmt für ein Land mit dem gleichen Namen. Da kein bekannter Familienname in der Passagierliste verzeichnet ist, liegt es nahe, dass Paul alleine reiste. Der übliche Weg nach Amerika war von Bremen über Southampton (England) nach New York oder Baltimore. Aufzeichnungen im New Yorker Einwanderungszentrum „Castle Garden“ bezeugen, dass Paul am 5. Juni 1889 dort ankam und sein Ziel war der Bundesstaat Illinois.

Es ist nichts über **Paul Neitzels** Reise von New York nach Illinois bekannt, oder was ihn veranlasste in unsere Region zu kommen. In der Tat gibt es eine Lücke von zwei Jahren zwischen seiner Ankunft in Amerika und seiner Heirat in Lansing, damals ein nicht verwaltetes Dorf im Kreis Cook. Viele Leute aus Pommern haben sich in der Gegend von Lansing angesiedelt, einschließlich **Wilhelm Schultz und Johanna, geb. Baldenow**, die um 1869 mit ihrem erstgeborenen Kind, Louise von Pommern nach Amerika ausgewandert sind. Basierend auf der Volkszählung von 1880 (bei der Wilhelm als Arbeiter aufgeführt ist) und auf Kirchenbücher, hatten Wilhelm und Johanna mindestens sechs weitere Kinder in den Vereinigten Staaten. Diese waren: Friedrich, (geb. 1870); Auguste, (geb. 1871); Carl, (geb. ca. 1874); Wilhelm oder „Bill“, (geb. 1875) – er war der Vater von Rudolph, Esther, Ervin (vielen in Crete als „**Erv Schultz**“ bekannt), Melvin, Norman, Carl, ein 7. Kind, welches vor 1910 gestorben ist; Caroline, (geb. 1878) und Friede, (geb. 1879). Ihre zweite Tochter, **Auguste Schultz**, geboren am 17. Dezember 1871 (zwei Monate nach dem großen Brand in Chicago) fiel später **Paul Neitzel** ins Auge. Dann verblasste seine Trauer um seine frühere „verlorene Liebe“ schnell.

Paul Neitzel und **Auguste Schultz** wurden am 12. April 1891 in der Lutherischen St. John Kirche in Lansing getraut. [Dieses Datum, ein Sonntag, ist in dem Kirchenbuch verzeichnet, aber es passt nicht zu dem Datum: Sonntag, den 26. April, das in der Heiratsliste des Staates Illinois zu finden ist.] Auguste gehörte zu der ersten Gruppe, die in der St. John Kirche konfirmiert worden ist. Paul und Auguste verblieben in der Gegend von Lansing und Paul wurde, während sie dort wohnten, im Jahre 1894 amerikanischer Staatsbürger. Ihre ersten vier Kinder wurden auch in Lansing geboren: Eduard („Ed“) am 6. Mai 1892, Else („Elsie“) am 14. Januar 1894, Mathilde („Tillie“) am 22. Januar 1896 und Wilhelm am 22. Juli 1897. Eduard und Else wurden in der Lutherischen St. John Kirche getauft, während Mathilde und Wilhelm in der Lutherischen Dreieinigkeits-Kirche in Oak Glen, in der Lansing 1893 offiziell gegründet wurde, getauft wurden. [**Pastor Wilhelm Heinemann** von der Lutherischen Dreieinigkeits-Kirche in Crete hat 1864 als erster Gottesdienste in der Lutherischen Dreieinigkeits-Versammlung in Oak Glen gehalten. Der erste Vollzeit-Lehrer der letzten Versammlungs-Schule war seit September 1893 **Johann J. Kirsch**. „Lehrer Kirsch“ wechselte 1902 nach Crete. Es ist auch eine wenig bekannte Tatsache, dass Jahre später der „Gangster-Jäger“ Elliott Ness und seine erste Frau in der Lutherischen Dreieinigkeits-Kirche in Lansing getraut wurden.]

Obwohl keine Aufzeichnung von seinem Tod und seiner Beerdigung gefunden worden ist, wird gesagt, dass Baby Wilhelm 1898 starb. Ob dieses traurige und tragische Ereignis mit dazu beigetragen hat, dass Paul und Auguste nach Crete gezogen sind, oder ob der frühzeitige Tod ihres Sohnes nach dem Umzug passierte, ist unbekannt. In jedem Fall zog die Familie Neitzel nach Endor in der Gemeinde Crete und dort wurde am 1. März 1899 ihr nächstes Kind, Paul jun., geboren; es wurde in der Lutherischen St. John-Kirche in Eagle Lake getauft.

Niemand weiß, warum **Paul Neitzel** und seine Familie nach Crete zogen, ihre Ortswahl scheint gut zu sein. Endor – eine winzige Enklave etwa 10 Kilometer östlich von Crete gelegen – hatte eine Post, eine Gemischtwarenhandlung (mit Wohnung nebenan), eine Sägemühle und verschiedene Häuser, die alle auf dem Land von **Herman N. Doescher** standen. Zwar auf dem Rückgang, konnte Endor aber noch für das Wohlergehen und den täglichen Bedarf der Bevölkerung sorgen, nämlich Arbeit, Kommunikation und Hauptnahrungsmitteln wie Kaffee, Mehl, Zucker, Salz, Trockenwaren, usw. **Herman N. Doeschers** Schwager, **Charles Horn** war der Kaufmann der Gemischtwarenhandlung und Postmeister von 1861 bis 1874; Hermans Bruder, **John C. Doescher** (ein Veteran des Bürgerkriegs), hatte beide Positionen von 1874 bis 1900; und **Henry DeBoer** hatte beide Positionen von 1900 bis 1901 inne. Aus der Volkszählung von 1900, aufgenommen im Juni dieses Jahres, wird ersichtlich, dass **Paul Neitzel** ein Farm-Arbeiter war, dass er in der Nähe von **Herman N. Doescher** wohnte und dass er ein Haus neben dem „Kaufmann“ **Henry DeBoer** gemietet hatte. Seit das Haus der Doescher in dem Zentrum von Endor war, und seit Herr DeBoer der Postmeister von Endor war, erscheint es so, dass die Familie Neitzel zuerst auf einem Grundstück wohnte, welches **Herman N. Doescher** gehörte. Da es keine Möglichkeit für einen Gottesdienst in Endor gab, mussten die Neitzels in die Gemeinde Eagle Lake (8 Straßen-Kilometer südlich) fahren, um den Gottesdienst in der Lutherischen St. John-Kirche zu besuchen. [Mit Ausnahme von Eduard, Else, Mathilde und Wilhelm wurden alle Kinder der Familie Neitzel in der Kirche in Eagle Lake getauft.] Alles was jetzt fehlte, war ein Grundstück, das Paul und Auguste ihr Eigen nennen konnten.

Ein Jahr verging, und am 9. September 1901 verkaufte ein Einwanderer-Ehepaar, **Joseph und Maria Reinke**, das ein Alter von 71 bzw. 58 Jahren erreicht hatte, ihre kleine, 6 Hektar große Farm, die westlich an das Land von **Herman N. Doescher** angrenzte, für 400 Dollar an **Paul Neitzel**. Das Land lag in Beebes gepflegtem Hain. Laut einer Landkarte von 1873 waren 4 Hektar des Grundstücks abgeholzt und mehr als 25 Jahre früher ein Haus gebaut worden. Die 2 Hektar im Westen und das umgebende Land blieb als Bauholz stehen – eine Gegend, ähnlich der in Rathsdamnitz, wo Paul aufgewachsen war. [Am selben Tag, als der Vertrag unterzeichnet wurde, sicherte Paul eine Hypothek über den vollen Kaufpreis, indem er den Besitz an die Familie Reinke verpfändete, zahlbar in jährlichen Raten von 50 Dollar, bei 5% Zinsen. Zum ersten Mal war Paul ein Landbesitzer. Ein weiterer Teil des Amerikanischen Traums war realisiert. Aus Seite 2 einer Landkarte von 1909 geht hervor, dass er weiterhin der Besitzer des Grundstücks war und es gab eine Wohnung für Beschäftigte. Ein Jahr später geht aus der Volkszählung von 1910 hervor, dass die Familie Neitzel auf dem Besitz wohnte und dass Paul Eigentümer dieser „verpfändeten Farm“ war, ebenso wird Paul als „Arbeiter“ in der „Lastwagen-Branche“ bezeichnet.

In späteren Jahren sprachen Paul und Auguste – einen deutschen Fachbegriff benutzend - oft von dem „Blockhaus“, welches ihnen als ihr Heim auf der kleinen Farm gedient hatte. [Siehe **Foto und Anmerkung** am Ende des Artikels.] Die Stelle ist noch durch die 4-Hektar Öffnung markiert. Zur Zeit der Volkszählung von 1910 wohnten 8 von Paul und Augustes zehn Kindern zu Hause, die jüngsten waren die Zwillinge Robert und Rose, geboren 1908. Die Unterkunft war eng, obwohl das älteste Kind Eduard, 18 Jahre alt, auf der Farm von **Edward Boicken** wohnte und arbeitete, und die drittälteste, Mathilde („Tillie“, 14 Jahre alt) wohnte und arbeitete auf der Farm von **Gustav Schröder**. 21 Jahre später heiratete Rose **Herbert Roth** und zu ihrem 40. Hochzeitstag am 23. November 1969 erzählt eine kleine Broschüre, geschrieben von zwei ihrer Töchter, **Lois Getty, geb. Roth** und der verstorbenen **Marilyn Langebartels, geb. Roth** über das frühe Leben ihrer Mutter:

„**Rose Neitzel**, eins der vierzehn Kindern von Herrn und Frau **Paul Neitzel sen.** wurde in einem Blockhaus östlich von Crete geboren. [In späteren Jahren] gingen sie die 7 Kilometer pro Strecke um die Lutherische Dreieinigkeits-Schule zu besuchen [in Crete]. In dieser Zeit machten keine Schulbusse ihre Runden. Sie erinnert sich mit wahrer Freude daran, wenn ihr Vater die Pferde vor den Schlitten spannte, und die ganze Familie am Heiligen Abend zur Kirche fuhr, über Zäune und Felder, wenn der Schnee tief genug war.

Als am 21. April 1910 die Volkszählung durchgeführt wurde, war Auguste wieder in anderen Umständen. Elfriede wurde am 1. Juli 1910 geboren. Später in ihrem Leben war auch sie sehr stolz ihren Kindern zu erzählen, dass sie in dem Blockhaus geboren wurde. Obwohl sie eine Stätte hatten, die sie ihr Eigen nennen konnten, war das Leben nicht leicht für die Familie Neitzel. Um 1910 war Endor kein Geschäfts-Schwerpunkt mehr und überlebte nur als Ortsname. Die Mühle und das Geschäft mit dem Postamt wurden alle Ende 1901 geschlossen, aber eine benachbarte Molkerei blieb weiterhin in Betrieb.

Die Acorn Molkerei

Am 7. September 1894, ungefähr fünf Jahre vor dem Umzug der Familie Neitzel von Lansing, wurde die Acorn Molkerei-Gesellschaft mit einem Startkapital von 2.000 Dollar in der Gemeinde Crete gegründet. Die Gesellschaft „wurde geschaffen für den Zweck eine Molkerei zu bauen und zu betreiben und um Butter und Käse herzustellen und zu verkaufen“. Am 18. Juni diesen Jahres hatten **Carl und Dora Becker** aus dem Dorf „Colehour, Illinois“ (jetzt ein Teil von Chicago), einen halben Hektar Land an die Acorn Molkerei-Gesellschaft übertragen. Das Land lag südlich der Faithorn/ Burville Straße, etwa 1,5 Kilometer westlich der heutigen Kreuzung der Stoney Island Allee. Dort war ein „ziemlich ansteigendes Land“ auf dem Besitz, die untere Etage der Molkerei war aus Steinen (oder Ziegeln) in den Hügel gebaut, dies erleichterte das Auf- und Abladen der Milch, Sahne und Butter von den Wagen. Die obere Etage war aus Holz gebaut. Es gab nebenan eine unterirdische Quelle und die wurde gerne zur Wasserversorgung der 1. Etage genutzt – kaltes Wasser war wichtig für den Betrieb einer Molkerei. Ein **Adressbuch der Gemeinde Crete**, 1899 veröffentlicht von der Zeitung „Crete Bürger“, bezeichnet **Fred B. Rohe** als „**Geschäftsführer der Acorn Käserei**“, womit zweifellos die Acorn Molkerei gemeint war.

Der Historiker der Gemeinde Crete, der verstorbene **Ray Piepenbrink**, beschrieb den Betrieb der örtlichen Molkerei wie folgt:

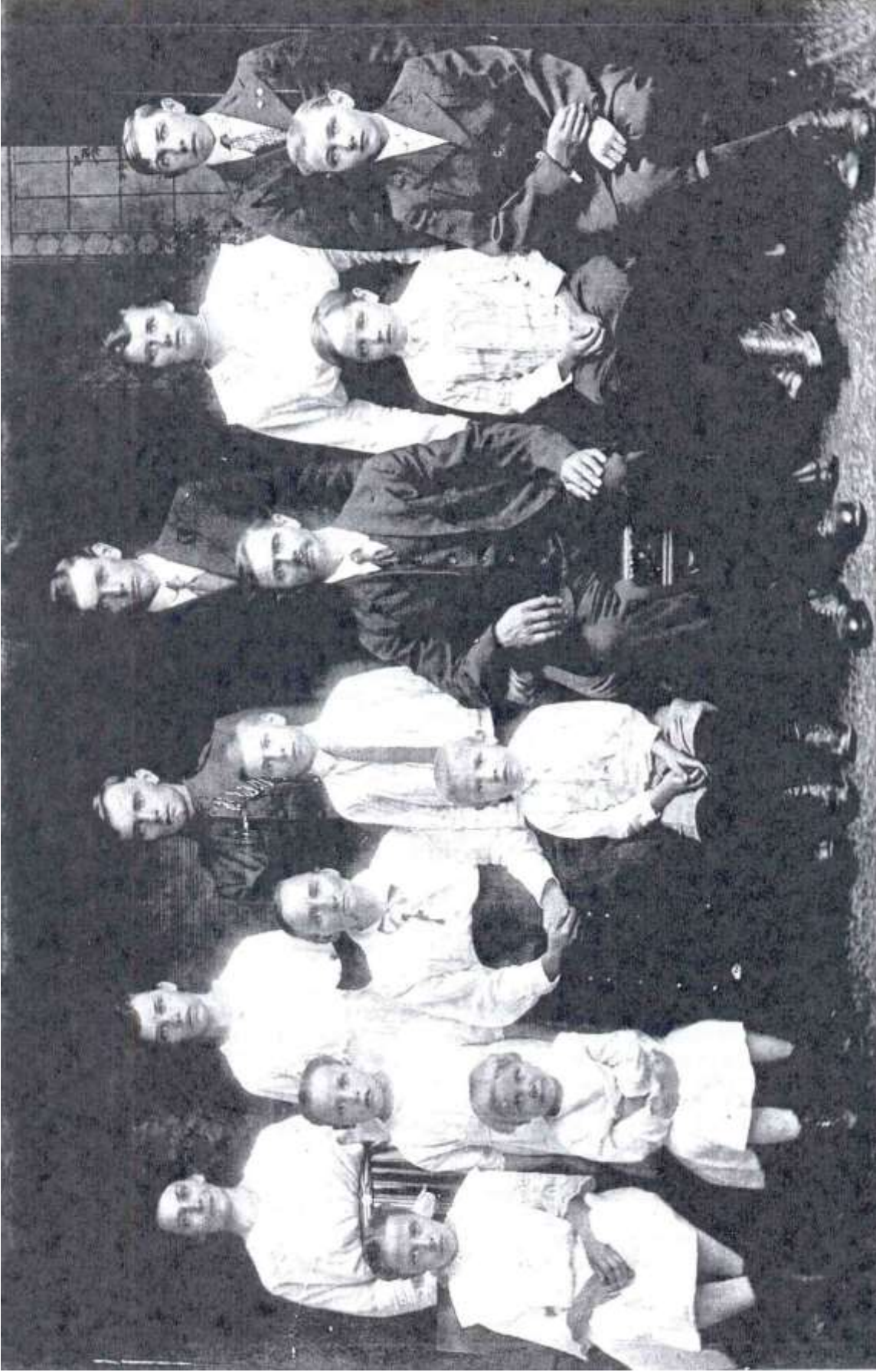
„...Viele dampfgetriebene Rollen und Riemen waren für den Betrieb des Sahne-Abscheiders und zum Buttern nötig. Die Farmer der Umgebung brachten ihre Milch und die Molkerei trennte die Sahne von der Milch. Die Farmer nahmen die Magermilch mit nach Hause, um ihre Schweine und andere Tiere zu füttern, während die Molkerei die Sahne zu Butter verarbeitete, welche dann in Fässer abgefüllt und in der Umgebung und auf den Märkten von Chicago verkauft wurde.“

Die Acorn Molkerei-Gesellschaft sollte ungefähr 18 Jahre bestehen. Aber dann änderten sich die Zeiten. Das ganze System der Milchverarbeitung funktionierte so lange zufriedenstellend, wie die Milch von den Farmen aus der Nähe zur Molkerei gebracht wurde. Aber, als die Milchwirtschaft florierte, entwickelten und verkauften einflussreiche Hersteller kleine, handbetriebene Sahneabscheider für den Gebrauch auf den Farmen. Die Einführung dieser, zu Hause betriebenen Abscheider revolutionierte die Molkerei-Branche. Nun war die „Sahne-Abscheidung“ kein Bestandteil der Molkerei-Verarbeitung mehr, nur das Buttern blieb. So wurden, unterstützt durch das Wachstum und der Verbreitung der Eisenbahnen, große Anlagen gebaut, die große Gebiete abdeckten und die Sahne viele Kilometer zur Butter-Verarbeitung transportiert.

Das Geschäft der Acorn Molkerei verschlechterte sich und am 18. Januar 1913 wurde auf der jährlichen Aktionärs-Versammlung (sie war beschlussfähig) folgender Beschluss einstimmig gefasst:

„Weil dieses Unternehmen, die Acorn Molkerei-Gesellschaft, ein Unternehmen das ordnungsgemäß organisiert ist nach den Gesetzen des Staates Illinois, keine Geschäfte gemacht hat wünschen die Aktionäre die Auflösung der Gesellschaft.

„Darum haben die Aktionäre der Acorn Molkerei-Gesellschaft übereinstimmend beschlossen, die Existenz des Unternehmen zu beenden und den Geschäftsbetrieb einzustellen, alle Forderungen an die Firma sind bezahlt, alle Verpflichtungen der Firma sind gelöscht und das Unternehmen, die Acorn Molkerei-Gesellschaft, ist hiermit übereinstimmend aufgelöst.“



Die Familie des Einwanderers **Paul R. Neitzel** (1868-1946) und seiner Frau **Auguste, geb. Schultz** (1871-1937):

Hinten v. l. n. r. **Else, Olga, Eduard, Paul jun., Mathilde, Carl;**

Mitte v. l. n. r. **Rose, Elfriede, August, Paul sen., Robert, Otto;** Vorne v. l. n. r. **Eleanor, Henry.**

Besonders dankbar sind wir den drei Familienangehörigen, die Kopien von dem obigen Foto geschickt haben.

Mit Ausnahme der Kratzer auf Eduards Uniform war dieses das klarste von den Dreien.

An diesen Beschluss war eine eidesstattliche Erklärung angefügt, unterschrieben von **Fred Bremer**, dass er der Präsident der Gesellschaft war und der vorangehende Beschluss während der ordentlichen jährlichen Versammlung am 18. Januar 1913 gefasst worden ist. Aus den Aufzeichnungen des Landgerichts Will geht hervor, dass das Gelände der Acorn Molkerei 10 Monate vorher, am 12. März 1912, für 875 Dollar an **Paul Neitzel** verkauft worden ist. [Am selben Tag verpfändete Paul den Besitz an seinen früheren Vermieter, alten Nachbarn und heutigen Wohltäter, den 81 Jahre alten **Herman N. Doescher** über den vollen Kaufpreis, rückzahlbar in jährlichen Raten von 100 Dollar, mit einer Abschlusszahlung von 75 Dollar, alles zu 6% Zinsen.] Die Urkunde war unterschrieben von **Fred Bremer**, Präsident und **Henry Sporleder**, Sekretär. Die alte Molkerei, geräumt von allen Maschinen, war ein geräumiges, zweistöckiges Gebäude und sicherlich besser geeignet für die große Familie Neitzel, als es das alte Blockhaus sein konnte. **Paul und Auguste Neitzel** zogen in die Acorn Molkerei. Zu der Zeit hatten sie elf Kinder: Eduard (20 J., geb. 6. Mai 1892), Else (18 J., geb. 14. Januar 1894), Paul (13 J., geb. 1. März 1899), Carl (11 J., geb. 5. Februar 1901), Olga (9 J., geb. 20. März 1903), Otto (7 J., geb. 15. Januar 1905), August (6 J., geb. 10. Juni 1906), die Zwillinge Robert und Rose (4 J., geb. 27. Mai 1908) und Elfriede (2 J., geb. Juli 1910). Zwei weitere Kinder wurde geboren, nachdem Paul und Auguste die Molkerei gekauft hatten: Heinrich (geb. 12. September 1912) und Eleanor (geb. 10. Juni 1915).

Am 16. Februar - einen Monat vor dem Kauf des Molkerei-Geländes – hatten Paul und Auguste 1 Hektar „Wald“ von **Herman und Emma Bruns** (Einwohner der Gemeinde Washington) für 100 Dollar gekauft. Paul und seine Frau besaßen nun insgesamt 7,5 Hektar, einschließlich ihrer kleinen Farm, ein Waldstück und der Molkerei.

Ende Juni 1915 gab insgesamt 13 Kinder in dem Haushalt der Neitzels – 15 Personen zusammen. Wo eine Familie mit weniger Personen und einem normalen Einkommen gut leben und die Feinheiten des Lebens genießen konnte, war es ein Kampf für Paul und Auguste. Jedoch, mit ihrer Arbeit und ihrem Glauben, harrten sie aus und versorgten ihre geliebte Familie so gut sie konnten. Wie in allen großen Familien mussten die älteren Kinder mithelfen. Besonders Rose und Elfriede würden sich daran erinnern, wie sie als etwa 10jährige Mädchen jedem Samstag die langen Flure der Molkerei wischten. Die Zeit in der „Molkerei“ werden auch in der folgenden Anekdote beschrieben, ebenfalls ein Zitat von Rose und Herbs Broschüre zum 40. Hochzeitstag:

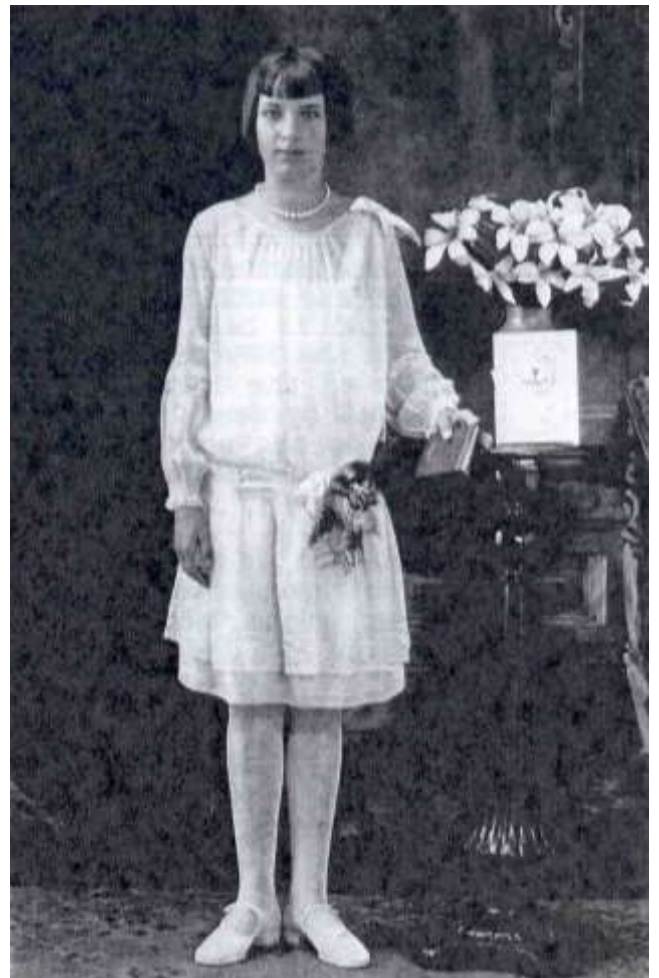
Eine Geschichte wird erzählt, als die Familie in die Stadt gefahren war und die 11jährige Rose mit der 4jährigen Eleanor zu Hause gelassen hatte. Rose beschloss ihre Eltern mit der Verkleidung ihrer kleinen Schwester zu überraschen. Sie machte einige Knoten, als sie begann Eleanors Haare zu kämmen, so viele Knoten, dass sie diese nicht mit dem Kamm beseitigen konnte. „Na, gut“, dachte Rose, „sie braucht sowieso einen Haarschnitt“. Und so setzte sie Eleanor auf einen Kasten auf dem Stuhl, legte ein Handtuch über ihre Schultern und begann die Knoten abzuschneiden. Erst war die eine Seite, dann die andere Seite zu lang. Mit der Zeit waren nicht mehr viele Haare übrig. Als ihre Eltern zurückkehrten, waren sie wirklich überrascht! Und Rose erinnerte sich noch wochenlang an ihre schreckliche Überraschung – **jedes Mal wenn sie sich hinsetzte**. Ja, was für Folgen gute Absichten haben können!“

Das war ein lebendiger Haushalt! **Adelie Tegtmeyer, geb. Piepenbrink**, die älteste der Enkel erinnert sich an einen Besuch im Haus der Großeltern, als sie fünf Jahre alt war, und wie sie ihre Mahlzeit an einem langen Picknick-artigen Tisch einnahmen, es saßen fünf oder mehr Kinder an jeder Seite. Diesen Anblick hat sie nie vergessen!



Adelie Piepenbrink
Geboren am 7. Oktober 1915

Adelie Piepenbrink
Konfirmation 1929



Die Jahre vergingen. Im Juli 1915 heiratete Mathilde („Tillie“) **Wilhelm („Bill“)** **Piepenbrink** aus Eagle Lake, und ein Jahr später heiratete Else **Henry Lorenz**. Paul und Auguste feierten ihre Silberhochzeit 1916 in der Molkerei. In der Zwischenzeit, Anfang August 1914, hatte Deutschland den Krieg erklärt, zuerst Russland, dann Frankreich. Der 1. Weltkrieg hatte begonnen. Nachdem die Vereinigten Staaten Deutschland am 6. April 1917 den Krieg erklärt hatte, trat Eduard Neitzel in den Militärdienst ein. Er ist in Uniform auf dem eindrucksvollen Familienfoto auf Seite 15 zu sehen. Die Leute lächelten nicht sehr, wenn Fotos in jenen Zeiten gemacht wurden, aber der düstere Schein der Familie auf **diesem** Foto drückt sicher die Angst und Unsicherheit aus, was jedem Sohn oder Bruder in diesem Krieg zustoßen könnte. Es wäre gut, ein Bild zu haben, das aufgenommen wurde, nachdem die Familie vollständig geblieben war. Aber Eduard kam zurück und heiratete am 7. August 1920 die junge **Elsie Diebel**, ein Jahr, nachdem seine Schwester Olga **Wilhelm Henning** geheiratet hatte.

Bei der Volkszählung am 18. und 19. März 1920 wurde Paul als „Arbeiter“ auf „Landstraßen“ aufgeführt. Es scheint, dass das Geld für den Unterhalt der Familie knapp gewesen war, weil Paul ein Darlehen bekam von dem Drogisten **Charles J. Rohe** in Crete (ein Bruder von **Fred B. Rohe**, dem Geschäftsführer der Molkerei von 1899) und ein Mann, der Verständnis für die Verhältnisse in der Familie Neitzel hatte. Ein Schuldschein über 1.200 Dollar, unterschrieben am 26. Februar 1920 (fällig und rückzahlbar in drei Jahren). Pauls zusätzliche Sicherheit war in Form einer Treuhandurkunde über seinen gesamten Landbesitz. Sieben Monate später, am 25. September 1920, verkauften Paul und Auguste alle ihre Immobilien, einschließlich der Farm und der Molkerei an G. W. Strehlow aus Chicago für 3.500 Dollar, fast doppelt soviel, als sie dafür bezahlt hatten. Bei der Unterzeichnung der Treuhandurkunde aus dem Jahr 1920 wurden zwei verschiedene Handschriften benutzt. Ironischerweise hat Paul, der Einwanderer, die Master Kursivschrift gemeistert, während Auguste, obwohl in Amerika geboren, mit der deutschen Sütterlinschrift unterzeichnete.

WITNESS the hand and seal of the said Grantor, this 26th day of February A. D. 1920
 Paul Neitzel (SEAL)
 Auguste Neitzel (SEAL)

Ein paar Jahre lang wohnten **Eduard Neitzel** und seine Frau Elsie weiterhin in der oberen Etage der Molkerei, vielleicht als Mieter. Die Molkerei wurde eventuell an **Frank Henning** verkauft, der dort mit seiner Familie (einschließlich **Mildred Henning, geb. Voigts**, jetzt Crete) von den späten 1920ern bis zu seinem Tod 1947 wohnte. Während dieser Zeit bestand die Wohnung aus drei Schlafzimmern, einem Wohnzimmer, einem Esszimmer, einer Küche – alle in der zweiten Etage. Der Besitz wurde dann an **Walter Benck** verkauft, der das Gebäude um 1951 abgerissen hat. [Zu dieser Zeit war die alte Molkerei - die einige Jahre leergestanden hatte – voll mit Bienen und es wurde geschätzt, dass mehr als 200 Liter Honig herausgeholt und von der Familie Benck abgegeben wurde.] So geschah es, dass seit 1912 der Name Neitzel – und danach der Name Henning – immer mit der alten Molkerei verbunden wurde!

Die Blim Farm

Wieder einmal sind Paul und Augustes Gründe für den Verkauf ihrer gesamten Immobilien unbekannt. Vielleicht brauchten sie das Geld, oder vielleicht hat sich ihnen eine neue Gelegenheit geboten. 1888 hat ein 31jähriger Arzt, gerade von der medizinischen Hochschule gekommen, in Crete eine Praxis eröffnet. Ein Jahr später heiratete **Dr. Charles Blim**, dessen Eltern in Deutschland geboren wurde, Frances E. Hewes, ein Mitglied einer frühen Neu-England Familie in Crete und ein Nachkomme von William Hewes, ein Veteran aus unserem Revolutions-Krieg. Dr. Blim baute ein schönes und stattliches Haus in dem Dorf und für mehr als 50 Jahre versorgte er die Bewohner von Crete, Engländer und Deutsche ebenso. Zwei seiner Söhne, Warren und Spencer wurden Ärzte/Chirurgen in Chicago Heights; ein dritter, Charles H. wurde ein erfolgreicher Rechtsanwalt in Joliet, dem Sitz des Kreises. Irgendwann zwischen 1900 und 1910 fügte Dr. Blim – während er weiter in Crete wohnte – seinem Besitz durch Kauf die alte, 100 Hektar große Orr Farm hinzu, welche die Faithorn/Burville Straße überspannte, etwa 1 Kilometer westlich der Acorn Molkerei. [Zum Zeitpunkt dieses Kaufes besaß Dr. Blim schon eine Farm mit 95 Hektar südlich von Crete. Irgendwann um 1926 überschrieb Dr. Blim die alte Orr Farm seinem Sohn Warren]. Entweder vor oder nach dem Verkauf der Molkerei wurde **Paul Neitzel** ersucht, den letzten Erwerb von Blim zu leiten. Obwohl die Bedingungen und Konditionen seines Arbeitsvertrages nicht bekannt sind, nahmen Paul und seine Familie die Gelegenheit wahr und zogen in den frühen 1920ern in das große gemauerte Landhaus. Dieses alte „Blim Haus“ steht heute noch an der Südseite der Faithorn/Burville Straße; ursprünglich stand ein gemauerter Kuhstall auf der Nordseite der Straße.

Nun, mit elf Mündern zu füttern, stand Paul und Auguste eine richtige Farm zur Verfügung, mit allen begleitenden Verantwortlichkeiten. Es lebten noch sechs Söhne und drei Töchter zu Hause. Zusätzlich zur Mithilfe auf der Farm, mussten die Schulkinder weiterhin nach Crete gehen, wo sie die Lutherische Dreieinigkeits-Schule besuchten; die Beebes Grove Schule war 1913 geschlossen worden. Die Zeit verging, und dann, am Karfreitag 1923 (31. März) – als die Familie aus der Kirche zurückkam – sahen sie Rauch am Himmel über der Farm. Der Kuhstall brannte. In einer kurzen Nachricht auf der Lokalseite von Crete in der Zeitung „**Chicago Heights Star**“ vom 5. April war zu lesen: „ Die rote gemauerte Scheune von Dr. Blim östlich der Stadt brannte am Karfreitag. Das gesamte Inventar wurde zerstört, einschließlich drei Kühen und einem Kalb, nebst Heu, Getreide und anderen Sachen. Die Wände sind eingestürzt. **Paul Neitzel** ist der Leiter der Farm“. **Adelie Piepenbrink (jetzt Tegtmeyer)**, sieben Jahre alt, war Zeuge des Geschehens und kann sich gut daran erinnern. Die Blims waren eine wohlhabende, angesehene Familie und es wurde viel spekuliert, dass der Brand von der „Schwarzen Hand“, oft fälschlicherweise als ein organisierter Vorläufer der Mafia bezeichnet, gelegt worden war. In Wirklichkeit war die „Schwarze Hand“ keine Organisation, sondern eine Erpressungs-Methode womit Gangster wohlhabende Leute mit einem Brief, auf den eine schwarze Hand gedruckt war, um Geld baten. Wenn sie das Geld nicht erhielten, konnten schlimme Dinge passieren und es konnte einer Person das Leben kosten. Der Kommentar in jenen Tagen war, „Jemand hat es auf die Blim Familie abgesehen.“ Wie auch immer, es konnte nichts in diesem Fall bewiesen werden und die Blims lebten weiter. [Später, als die Farm von einem „Bill Haines“ geleitet wurde, brannte die Ersatzscheune ebenfalls. Das zweite Feuer wurde einer Selbstentzündung von grünem Heu zugeschrieben.]



Die Trümmer des Scheunenbrandes 1923. Außer Adelle Piepenbrink in der Mitte sind vermutlich zu sehen: ganz rechts Paul Neitzel sen., ihr Großvater und fünf seiner Kinder, v.l.n.r. Henry, Eleanor, Robert, Elfriede und Otto.

Die Farm nahe Momence

Bald tat sich eine neue Gelegenheit auf. Paul hatte von einer Farm nahe Momence im Kreis Kankakee gehört, die zu vermieten war. Mit der Erfahrung, die er auf der Blim Farm gewonnen hatte, zog er mit seiner Familie in den Kreis Kankakee um die Farm selbst zu bewirtschaften. Über die Zeit, die sie nahe Momence verbrachten ist wenig bekannt, nur dass die Familie „ein paar Jahre, aber nicht zu lange“ blieb. Es war während der Zeit im Kreis Kankakee als der jüngste Sohn, Henry, zum Ausdruck brachte, dass er lieber in einer Fabrik arbeiten würde, als auf der Farm zu bleiben. So geschah es, dass die Familie nur bis ca. 1927-1928 blieb. 1929 kam die Welt-Wirtschaftskrise und in dieser Zeit kehrten Paul und Auguste in ihre alte Umgebung in den Kreis Will zurück. 1929 heirateten zwei weitere ihrer Töchter: Elfriede **Carl Schranz** und Rose **Herbert Roth** in Chicago Heights.

Nachdem Paul und Auguste den Kreis Kankakee verlassen hatten, wohnten sie auf der Farm ihres Schwiegersohnes und ihrer Tochter **Wilhelm „Bill“ und Mathilde Piepenbrink, geb. Neitzel** in Eagle Lake (Gemeinde Washington).



Die Familie von **Wilhelm („Bill“) Piepenbrink** und **Mathilde („Tillie“), geb. Neitzel**:
 [Hinten v.l.n.r.] Amanda, Esther, Martin, Adelle, Helen;
 [Vorne v.l.n.r.] Shirley, Tillie, Bill, Lorraine.

Anschließend zogen sie nach Crete und dort starb Auguste am 23. Januar 1937 im Alter von 65 Jahren. **Adelle Piepenbrink**, die Tochter von Wilhelm und Mathilde, arbeitete da auf der Farm von **Fred Schweppe** nahe Grant Park, und sie erinnert sich, ihr Vater kam von Eagle Lake und erzählte ihr, dass ihre Großmutter gestorben war. Ein Nachruf erschien auf der ersten Seite der Lansing Zeitung, in dem geschrieben stand, dass Auguste „ bei ihrem Heim in Crete beerdigt wurde“. Kirchen- und Friedhofsaufzeichnungen besagen, dass die Trauerfeier von Pastor C. A. Waech von der Lutherischen Dreieinigkeits-Kirche in Crete gehalten wurde und dass sie auf dem Lutherischen Zion-Friedhof auf einer Parzelle, gekauft von ihrem ältesten Sohn **Eduard Neitzel**, beerdigt worden ist. Zur Zeit ihres Todes hatte Auguste 23 Enkelkinder. [Auf derselben Parzelle sind begraben: **Paul Neitzel**, Thema dieser Geschichte; **Eduard Neitzel** und seine Frau **Elsie, geb. Deabel**; Elsie's Eltern, **Charles und Dora Deabel**; und Elsie's Schwager und Schwester, **Ed und Minnie Voigts, geb. Deabel** und ihre als Säuglinge verstorbenen Zwillingstöchter.]

Pauls zweite Ehe

Ein Jahr war vergangen, als Paul am 2. März 1938 in der Lutherischen Dreieinigkeits-Kirche seine zweite Frau heiratete, die Witwe von **Fred Bohn**, nämlich **Emma Bohn, gebn. Martens**, die zu der Zeit auch in dem Dorf wohnte. Fred Bohn war am 9. Februar 1858 in Pommern geboren worden, war 1881 eingewandert, hatte Emma Martens in der Lutherischen St. John-Kirche in Eagle Lake am 29. März 1891 geheiratet und war am 16. März 1935 gestorben. Er ist auch auf dem Zion-Friedhof in Crete begraben. Emma Martens war am 31. Dezember 1869 in Pommern geboren worden und ist um 1880 mit ihren Eltern **Carl Martens** und **Wilhelmine, gebn. Sewerin** ausgewandert. Anscheinend hatten **Fred und Emma Bohn** mindestens zwei Kinder, Johanna Martha Emma (geb. 22. Juni 1896) und Heinrich (HENRY) Wilhelm Friedrich (geb. 26. Januar 1899); beide wurden in der St. John-Kirche am 26. November 1905 getauft. Wie die Neitzels, hatte die Familie **Fred Bohn** eine Zeit nahe Endor in der Gemeinde Crete gewohnt. Bei der Volkszählung von 1900 ist ihr Haushalt zwischen dem von **Martin Becker** und dem von **Albert Fricke** aufgeführt. Der Haushalt von **Theodor Tatge** war genau gegenüber dem der Frickes. Fred hatte zu der Zeit eine Farm wie die von August Bohn (1861 in Pommern geboren), der möglicherweise sein Bruder war.

[Basierend auf Aufzeichnungen der Volkszählungen, haben (oder hatten) drei Personen, die in der Gemeinde Crete wohnten, den Nachnamen Bohn; alle waren 1881 aus Pommern nach Amerika eingewandert. Es waren: **Johanna (Frau von Fred) Siefert, gebn. Bohn**, geboren 1850; **Fred Bohn**, geboren 1858 und **August Bohn**, geboren 1861.

Johanna, Fred und August werden Geschwister gewesen sein. Laut der Passagierliste des Schiffes „Hohenzollern“, kamen **Fred Bohn** und **Fred und Johanna Siefert, gebn. Bohn** (und ihre Familie) zusammen am 17. Juni 1881 in New York an. Sie hatten Deutschland vom Hafen in Bremen aus verlassen. Die Volkszählungen von 1900 und 1920 zeigen, dass **August Bohn** auch 1881 eingewandert ist, aber sein Name fehlt auf der Passagierliste der Hohenzollern, und es konnte keine andere Aufzeichnung über seine Ankunft gefunden werden. Immerhin, als **Fred und Johanna Bohns** Tochter in der Lutherischen St. John-Kirche getauft wurde, waren zwei ihrer Taufpaten „**Emma Bohn**“. Diese müssten **Emma, gebn. Martens** (die Frau von Fred Bohn) und **Emma, gebn. Goeing** (die zweite Frau von August Bohn) gewesen sein.

Laut der Volkszählung vom Februar 1920 wohnten **Fred und Emma Bohn** an einer „Thamer Straße“ nahe der Familie von **Frank (Franz) Siefert**, der der zweite Sohn von **Fred Siefert** und seiner Frau **Johanna („Hannah“), gebn. Bohn** war. Zu jener Zeit war **Fred Bohn**, wie **Paul Neitzel** „Farm Manager“. Die gleiche Volkszählung (1920) besagt, dass die Familie von **Herman Siefert** – der erste Sohn von **Fred und Johanna Siefert** - an der Wallace Allee im Dorf Steger (Gemeinde Crete) wohnte. Herman arbeitete in der Klavierfabrik von Steger. Nebenan an der Wallace Allee wohnten (1) **August Bohn** im Alter von 59 Jahren und in einer „Werkzeugstahl-Fabrik“ beschäftigt, zusammen mit seiner Frau, Emma und ihrem Sohn Harry und (2) die Familie von **Charles und Dora Deabel** mit ihrer Tochter **Elsie Deabel**. Elsie heiratete am 7. August 1920, im Alter von 15 Jahren, **Paul Neitzels** ältesten Sohn Eduard. Charles Deabel arbeitete auch in der Klavierfabrik.]

Aufgrund der obigen Informationen kann es keinen Zweifel geben, dass sich **Paul Neitzel** und **Emma Bohn, gebn. Martens** zum Zeitpunkt ihrer Hochzeit 1938 schon seit vielen Jahren gekannt hatten: Beide hatten ihre Wurzeln in Pommern, beide haben nahe Endor gewohnt und beide haben die St. John-Kirche bei Endor besucht.

Nachdem Paul und Emma geheiratet hatten, kauften Pauls Schwiegersohn und Tochter, **Carl und Elfriede Schranz**, Eigentümer der Gebrüder Schranz Bäckerei in Chicago Heights, ein kleines Haus für das Paar. Das kleine Haus stand an der Faithorn Allee im Industriegebiet im Süden von Crete. Obwohl das Datum ungewiss ist, wurde dieses Haus später an Pauls Enkelin, **Dorothy Neitzel** und ihren Ehemann **Henry Elkei** verkauft. Paul und Emma zogen dann in das große Mehrfamilienhaus an der Benton Straße gegenüber der heutigen Post von Crete. Um 1940 waren alle Kinder von **Paul und Auguste** verheiratet. Zusätzlich zu den bisher erwähnten einschließlich Paul jun., der am 29. Mai 1929 **Linda Luecke** geheiratet hatte, waren dies: Carl mit **Frieda Wehrmann** am 24. August 1930; Otto mit **Mary Benesh** am 25. Juni 1932; August mit **Evelyn Wehmhoefer** am 10. Juni 1939; Robert mit **Luella Oberloh** im Juni 1937 (sowie mit **Elsie Rasche** am 11. April 1942); Henry mit **Marie Hattendorf** am 20. Februar 1938 und Eleanor mit **Edward Hamann** am 3. Mai 1932. **Robert Neitzel** diente weiterhin im 2. Weltkrieg in Italien und Deutschland. Wie sein ältester Bruder Eduard, der im 1. Weltkrieg gedient hatte, kam auch Robert am Ende des zweiten Konflikts sicher nach Hause. Ein anderer Bruder, Henry Neitzel, diente im 2. Weltkrieg durch Unterstützung mit seinen Kenntnissen, die bei der Herstellung der riesigen Reifen notwendig waren, die von dem Amerikanischen Militär benötigt wurden.

Zum Ende des Krieges, 1944, erlitt **Paul Neitzel** einen Schlaganfall mit der Folge, dass er nicht mehr sprechen konnte. Paul erholte sich nie mehr von der Beeinträchtigung und er starb am 18. Juni 1946, überlebt von seiner zweiten Ehefrau und vierzehn seiner Kinder, einschließlich Elisabeth Heldt. Paul war 78 Jahre alt. Eine lange Reise war zu Ende gegangen. [Emma, Pauls zweite Ehefrau, starb am 22. Juni 1950 und ist neben ihrem ersten Ehemann, **Fred Bohn**, auf demselben Friedhof beigesetzt worden.]

Nachwort

Es gibt viele fehlende Abschnitte in dem Leben von **Paul Neitzel**. Was wir wissen, ist dass er auf einem Bauernhof in der weit entfernten Provinz Pommern – einer Provinz, die oft als “hinterwäldlerische Region“ bezeichnet wurde, besonders von Leuten aus den westlichen Regionen Deutschlands. Wir wissen auch, dass Paul das Kind von **August und Adeline Caroline Neitzel** war. Mit dem Wissen davon, dass er sein Erbe ausgeschlagen und ein ungeborenes Kind zurückgelassen hat, wagte Paul – alleine und tiefbetrübt – den Schritt nach Amerika. Er hatte wahrscheinlich Brüder und Schwestern, aber sie sind unbekannt, doch blieb er offensichtlich in Kontakt mit Familienmitgliedern in Rathsdamnitz, mindestens während des ersten Viertels des 20. Jahrhunderts. Es ist wahrscheinlich, dass seine Eltern ihm geschrieben haben, um ihm von der Geburt seiner Tochter (ihr Enkelkind) Elisabeth in Gallensow zu erzählen. Aber, hat er Jahre später von seinem Enkel und seinen Enkelinnen gehört, die Elisabeth geboren wurden? In Amerika traf und heiratete Paul Auguste Schultz und sein Leben bekam wieder Sinn und Bedeutung. Liebe, Glaube und Hingabe hatten offensichtlich eine wichtige Rolle in seiner Jugend gespielt und sie dienten ihm auch in seinem Erwachsenen-Leben. Gesegnet mit 14 Kindern, wuchsen er und Auguste zusammen, sich gegenseitig unterstützend im Glauben und innerer Kraft, schwere Zeiten überstehend, zupackend bei neuen Gelegenheiten und gleichzeitig immer ihre Kinder körperlich und geistig versorgend.

Paul Neitzel, ein Mann von schmächtiger Statur, glich seine geringe Größe und drahtigen Rahmen mit einem großen Herz und einer großen Familie aus. Hier, im Osten des Kreises Will, gewannen er und Auguste – „Pommersche Leute“ – Vertrauen und Respekt ihrer Deutsch-Amerikanischen Landsleute, die meisten von ihnen kamen aus dem Königreich Hannover und dem Fürstentum Schaumburg-Lippe. Einschließlich ihrer Wohltäter **Herman N. Doescher** und **Charles J. Rohe**. Dennoch war es nur natürlich, dass Paul und Auguste ihresgleichen unter den Leuten aus Pommern fanden.

Der 1. Weltkrieg kam und Pauls ältester Sohn nahm an dem Kampf gegen Deutschland teil, zu dem damals Pommern und Pauls Geburtsort gehörte. Der 2. Weltkrieg kam und ein anderer Sohn kämpfte gegen Deutschland. Wie konnte man Familie und Ort und Zeit unter solchen Umständen in Einklang bringen? Wie schwer muss das gewesen sein. Was betete Paul zur Schlafenszeit und in der Kirche am Sonntag? Was war das Schicksal seiner Eltern, seiner Geschwister und seiner Tochter Elisabeth? Ob er wusste, dass sein ältester Enkel in der deutschen Armee war, es wurde nie besprochen. Jedoch, in einer Sache können wir uns sicher sein, dass Paul glücklich war, dass seine beiden Söhne die Kriege überlebt haben und – mit seiner Liebe für Kinder und Familie – genauso glücklich gewesen wäre, wenn er erfahren hätte, dass Elisabeth und seine in Deutschland geborenen Enkel (Gerhard, Elisabeth und Lydia) diese beiden Konflikte auch überlebt haben.

Paul und Auguste haben nie viel Geld gehabt, es wurde gesagt, dass ihre Kinder – wie viele andere auch in Crete – oft ohne Schuhe in der Schule erschienen. Aber ihre Familie war auf andere Weise reich. Während es Disziplin und Ordnung gab, gab es auch Liebe und Lachen und ihre Kinder wurden angeleitet, als Familie zusammenzuarbeiten, zu ihrem Unterhalt beizutragen und, vor allem, an ihrem Christlichen Glauben festzuhalten. Das war das Vermächtnis von **Paul und Auguste Neitzel**. Es ist ein Vermächtnis, auf das man stolz sein kann, ein Vermächtnis, gesucht und archiviert von so vielen Nachkommen unserer Einwanderer. Hut ab vor der Familie Neitzel! [Ende]

Foto und Anmerkung



[Es wurden zwei Kopien des obigen Fotos in den „Doescher Unterlagen“ gefunden. Das erste, unbeschrieben, wurde in einem Familienalbum gefunden; das zweite (abgebildet) war lose auf einer veröffentlichten Ansichtskarte, auf der geschrieben war: „Aufgenommen am 7. Oktober 1906 (in) Endor, Ill.“ Basierend auf der folgenden Geschichte und der abgebildeten Umgebung auf dem Foto handelt es sich um das „Blockhaus“ auf den 6 Hektar gerodeten Landes, das **Paul Neitzel** 1901 gekauft hatte. Die Überschrift lautet: „Das Holzhäuschen, in das Großvater Doescher 1843 gezogen ist, damals nahe Brunswick.“

Herman Doescher sen. war 1842 in die Vereinigten Staaten eingewandert und seine Familie hatte sich auf einer Farm nahe Brunswick im Kreis Lake, Indiana angesiedelt. Um 1880, nach 38 Jahren Landwirtschaft, und nachdem seine Frau gestorben war, zog Herman sen. nach Endor, wo er mit seinem Sohn **John C. Doescher**, der Kaufmann und Postmeister war, auf einem Grundstück wohnte, das einem anderen Sohn, **Herman N. Doescher** gehörte. Herman sen. starb 1887.

1848 wurde das 6-Hektar Grundstück von einem Orson Pickins für 75 Dollar gekauft. Weil Herr Pickins und seine Familie eine Landwirtschaft in der nahegelegenen Gemeinde Bloom (Kreis Cook) betrieb und nie auf dem Besitz wohnte, wurde das Gelände wahrscheinlich als Waldparzelle gekauft. Am 13. Juni 1870 wurde das Grundstück, welches westlich an den Besitz von **Herman N. Doescher** grenzte, von Herrn Pickins an **Hermans** eingewanderten Cousin, **Jakob Doescher** für 300 Dollar verkauft. 10 Jahre vorher wohnte Jakob Doescher mit seinem Onkel **Herman Doescher sen.** auf der Indiana Farm bei Brunswick. Anschließend zog Jakob mit seinem Cousin Herman N. Doescher nach Endor und bei der Volkszählung vom 26. Juli 1870 war er als alleinstehender Farmer mit einem Grundbesitz im Wert von 400 Dollar, aber noch bei seinem Cousin **Herman** lebend geführt. 1871 heiratete **Jakob Doescher Friedericke Brenker**; um 1880 hatten sie sieben lebende Kinder. Jakob und Friedericke starben 1882, bzw. 1885 und ihre verwaisten Kinder wurden in dem Lutherischen Kinderheim in Addison, Illinois, aufgenommen.

Ende 1885 wurde das 6-Hektar Gelände und die westlich angrenzenden 2 Hektar als Zwangsverkauf wegen Steuerrückständen an Herman N. Doescher für 641,75 Dollar abgegeben. Herman wiederum verkaufte 1890 den Besitz für 1.000 Dollar an Joseph und Maria Reinke.

Nach frühen Gemeinde-Karten wurde das 10-Hektar-Gelände vor 1873 gerodet und ein Haus darauf errichtet. Dieses Haus war aus Kanthölzern konstruiert und wahrscheinlich in Indiana vor 1843 auf einem Grundstück gebaut worden, das von Herman Doescher sen. gekauft wurde. Es wurde wohl abgebaut und nach Crete gebracht, wo es wieder aufgebaut worden ist. Wenn es tatsächlich das Blockhaus ist, in dem **Paul Neitzel** mit seiner Familie von 1901 bis 1912 gewohnt hat, dann wurde es etwa 1870-1872 von Indiana auf den damaligen Besitz von **Jacob Doescher** versetzt; das Haus, die Außengebäude und die Umgebung, abgebildet auf dem Foto, machen den Eindruck, dass das Haus auf freiem Gelände stand und nicht auf dem modernen Bauernhof von **Herman N. Doescher**. Die Handschrift auf dem obigen Foto stammt scheinbar von Hermans Tochter, **Alvina Doescher**, (geb. 8. Oktober 1866), die viele Notizen über die Familie Doescher aufgehoben hat.

Die Verbindung Doescher-Neitzel wurde auch untermauert als **Herman N. Doescher Paul Neitzel** 1912 bei dem Kauf der Acorn Molkerei finanziell unterstützte.

ENDE DER ANMERKUNG]

Hinsichtlich der Familienforschung zeigt die vorangehende Geschichte die Bedeutung von Gesprächen zwischen uns, die am längsten gelebt haben. **LANDSMANN** und seine Leser nimmt diese Gelegenheit wahr, um diesen Leuten und den vielen anderen zu danken, die diesen Artikel ermöglicht haben. An erster Stelle stehen die beiden erstgeborenen Enkel von **Paul Neitzel: Adelle Tegtmeyer** aus Beecher, Illinois und **Gerhard Heldt** aus Hemer, Deutschland. Hätte es nicht Gerhards wissbegierigen Verstand und Adelles gutes Gedächtnis gegeben, wären wichtige Teile dieser Geschichte für immer verloren gewesen. Als nächstem danken wir dem Ahnenforscher **Siegfried Krause** aus Detmold, Deutschland – für seine Überbrückung der Sprachbarriere und seine Dienste als Vermittler zwischen **Gerhard Heldt** und **LANDSMANN**. Wir danken Siegfried auch für sein Verständnis, sein geschichtliches Wissen und seine Leidenschaft für die Familienforschung. Darüber hinaus verdienen die folgenden Personen (in alphabetischer Reihenfolge) besonderen Dank und Anerkennung für all ihre Unterstützung: **Debbie Boroviak** von der Volksbibliothek Lansing, (IL); **Carol Comstock** (Steger, IL); **Carol Conklin** von der Lutherischen St. John-Kirche (Lansing); **Lois Getty** (La Salle IL); **Naomi Guhl** (Lansing); **Elmer Halfeldt** (Crete IL); **Christine Hothan** (Crete); **Ronald and Charlotte Koelling** (Crete); **Marilyn Kooy** von der Geschichtlichen Gesellschaft in Lansing; **Rose Ellen Lange** (Crete); **Pastor James Langebartels** (Imlay City, MI); die verstorbene **Marilyn Langebartels** (aus Momence, IL); **Everett Lorig** (Crete); **Paula Malak** (Lansing) von der South Suburban Genealogischen und Historischen Gesellschaft; **Carol Meyer** (Beecher, IL); **Dan Neitzel** (Crete); **Marie Neitzel** (Crete); **Norma Peacock** (Scottsboro, AL); **Ray Peacock jun.** (Peotone, IL); **Tim Piepenbrink** (Crete); **Jan Reichart** von der Lutherischen Dreieinigkeits-Kirche (Lansing); **Charles Schranz** (Waupun, WI); **Fred Steiber** (Crete); **Carol and Wehlan Triebold** (Crete); **Mildred Voigts** (Crete) and **Len Wassmann** (Crete). DANKE! DANKE!

Falls jemand mit Paul Neitzels Nachkommen, die in Deutschland leben, Kontakt aufnehmen möchte, darf er ihnen in Englisch schreiben an Siegfried Krause, Kampwiese 12, 32756 Detmold, GERMANY. **LANDSMANN** begrüßt alle Korrekturen und/oder Ergänzungen zu dem obigen Artikel; diese werden in einer zukünftigen Ausgabe veröffentlicht. **Besonders willkommen wäre ein Foto von der Acorn Molkerei!!**
